

TANZTEE

Das **neue** geheime
Tagebuch des

HENDRIK GROEN,
85 Jahre



PIPER

Samstag, 3. Januar

Der Direktor eines Pflegeheims hat in einem Zeitungsartikel eine vorbildlich ehrliche Aussage gemacht: »Die Erwartungen, die wir als Gesellschaft an die professionelle Altenpflege stellen, können unter den heutigen Umständen nicht erfüllt werden.«

Das heißt im Klartext: Es ist nicht zu vermeiden, dass ab und zu eine Windel nicht sofort gewechselt wird, ein Gebiss verloren geht oder jemand zwischenzeitlich mal ans Bett gefesselt werden muss. Traurig, aber unvermeidlich. Wenn alle Unzufriedenen, alle sensationslüsternen Journalisten und alle

zweiunddreißig Kontrollinstanzen von Pflegeheimen sich damit nicht zufriedengeben wollten, müssten sie die Mehrheit der Niederländer davon überzeugen, dass der Beitrag zur Pflegeversicherung hübsch angehoben werden muss.

Viel Erfolg!

Ich werde unserer Direktorin den Artikel persönlich überreichen.

Ja, da schauen Sie jetzt, oder? Den braven Hendrik gibt's nicht mehr. Wir dürfen vielleicht noch nicht vom mutigen Hendrik sprechen, aber vor einem Jahr, bei Eefjes Beerdigung, hab ich mir vorgenommen, meine ewige Vorsicht einfach fahren zu lassen. Ich spreche immer öfter aus, was Sache ist, und das fühlt sich meistens richtig gut an. Vorher muss ich noch immer kurz

schlucken, das Herz schlägt mir bis zum Hals, und ich zögere kurz, aber dann springe ich vom hohen Sprungbrett ins tiefe Wasser, um anschließend jubelnd wieder aufzutauchen. Die Unterstützung der anderen Mitglieder des Alt-aber-nicht-tot-Clubs ist dabei unentbehrlich. Insbesondere Evert, der zum einen mein bester Freund ist und zum andern überhaupt keine Probleme damit hat, Tacheles zu reden, ist mir eine zuverlässige Stütze.

Auch dieses Jahr ist wieder ein Horrorwinter vorhergesagt worden. Und obwohl sich die Voraussagen von eiskalten Wintermonaten schon häufig als falsch erwiesen haben, wird auch diese Prognose wieder ernst genommen. Meine Mitbewohner haben

gehamstert, was das Zeug hält. Die Schränke quellen über vor lauter Keksen, Schokolade, Erfrischungsgetränken und Toilettenpapier. Letzteres, da wir aus Ersparnisgründen mittlerweile selbst dafür aufkommen müssen. Seitdem wird im Schnitt auch viel sparsamer abgewischt, mit allen Konsequenzen. Was an Toilettenpapier eingespart wird, muss jetzt für zusätzliches Waschmittel ausgegeben werden.

Sonntag, 4. Januar

Die Direktorin, Frau Stelwagen, wundert sich inzwischen nicht mehr, wenn ich ihr einen Zeitungsartikel in die Hand drücke oder anderweitig ungefragt Ratschläge gebe.

Sie hat nur ein Interesse: ihr guter Ruf. Und den erwirbt sie sich durch Ruhe in ihrem Haus und zufriedene Heimbewohner. Sie weiß, dass ich das weiß. Sie weiß auch, dass ich eine kleine Gefolgschaft habe, die sie nicht unterschätzen darf, und das tut sie auch nicht.

Der Streit zwischen der Direktorin und Alanito ist subtil und abtastend – mal hat die